Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 3 (1984)

Heft: 1: Wald!

Artikel: Das Pflanzersyndrom

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Pflanzer-Syndrom

rm. Verleumdungskampagne per Zeitungsinserat gegen die Anti-AKW-Bewegung, Verketzerung der Zürcher Lehrerkonferenz der Berufsschulen: die beiden, zeitlich nicht sehr weit auseinanderliegenden Ereignisse haben einen gemeinsamen Nenner: Werner Pflanzer.

Wir blättern zurück: Mitte Juni startete die AVES, «Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz», eine Inseratenkampagne mit folgendem Inhalt: «Flugblätter aus Moskau für Kaiseraugst-Gegner.» Nicht nur wurde den Kaiseraugstgegnern vorgehalten, sie hätten ein Paket Flugblätter aus Moskau per Flugzeug via Genf-Cointrin erhalten, sondern auch, dass AKW-Gegner-Organisationen finanzielle Unterstützung aus Moskau erhielten. Als die AVES im Juni 1983 die Inserate publizierte, wussten die Verantwortlichen bereits genau, dass ihre Anschuldigungen unhaltbar waren, dass, im Klartext, alles erstunken und erlogen war. Was die Verantwortlichen aber nicht daran hinderte, ihre verleumderischen Inserate weiterhin zu veröffentlichen. Die beschuldigten AKW-Gegner-Organisationen liessen dies jedoch nicht auf sich sitzen. Sie gingen vor Gericht und bekamen, nach langen Verhandlungen, in denen die AVES sich mit faulen Ausreden herauszuschwatzen versuchte, recht. Im August war es dann soweit: In Vergleichsverhandlungen wurden Form und Text der Richtigstellung der von der AKW-Befürwortern fälschlicherweise erhobenen Anschuldigungen beschlossen. Am 9. September erschien das zweite AVES-Inserat: «Richtigstellung der AVES: ...Es besteht keinerlei Anhaltspunkt dafür, dass die Arbeitsgemeinschaft Atomschutz der Schweiz, (Agea), die gewaltfreie Aktion Kaiseraugst (NWA) (?Red.) ihre Flugblätter teilweise aus dem Ostblock beziehen.» Eine Runde zugunsten der AKW-Gegner, eine Schlappe für AVES-Präsident:

Inserat 17.6.83

Flugblätter gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst:

Made in UdSSR

- ein Flugblatt gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst – eines von vielen. Was soll's, werden Sie sich sagen, schliesslich ist das nichts Aussergewöhnliches. Ausser vielleicht, wenn man weiss, wo dieses gedruckt wurde... in der Sowjetunion nämlich.
- Im März vergangenen Jahres bleibt in der Gepäckausgabestelle im Flughafen Genf/Cointrin ein Paket liegen, das aus einer Aeroflot-Maschine stammte. Da es beschädigt war, konnte man als Inhalt einen Bund Flugblätter erkennen, die zum Widerstand gegen das geplante Kernkraftwerk Kaiseraugst aufriefen. Weil das Paket im Flughafen nicht abgeholt wurde, sandte man es den Adressaten – in Basel.
- Wie ärgerlich – geben sich doch gewisse Kernkraftgegnerkreise immer das Bild einer lauteren und idealistischen Bewegung. Mit einigem Erstaunen muss man gleichzeitig feststellen, wie wenig Interesse diese doch ungewöhnliche Angelegenheit hervorgerufen hat. Zwar wurde die Meldung von einer Presseagentur im Zusammenhang mit der Novosti-Affäre verbreitet, doch fand sie nur in einigen wenigen Zeitungen Eingang.
- Die Sowjets, man weiss es, sind keine Waisenknaben auf dem Gebiet der Desinformation und der Falschmeldungen. Sie haben früh erkannt, dass die Kontroverse um die Kernenergie der beste Weg ist, um unser Wirtschafts- und Geschäftssystem zu untergraben. Lahmlegung der Elektrizitätsversorgung eines Landes, das über keine anderen Rohstoffe verfügt: eine gute Gelegenheit, in einem Staat Agitation zu betreiben, der bis anhin keine Möglichkeit für Unterwanderung und Zersetzungstätigkeit bot!
- Es kann keineswegs darum gehen, die ganze schweizerische Anti-AKW-Bewegung mit solchen von Moskau finanzierten «Vergiftungsmanövern» in einen Topf zu werfen. Man versteht aber im Lichte dieser Angelegenheit doch etwas besser, wie es verschiedenen Gruppen gelingt, die ganze Energiekontroverse mit einer ununterbrochenen, sich über Jahre hinwegziehenden Flut von Broschuren, Zeitungen, Klebern und Pamphleten, mit der Lancierung von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Initiativen sowie Grossveranstaltungen anzuheizen.
- Es wäre an der Zeit, sich wieder einmal in Erinnerung zu rufen, dass weltweit 285 Kernkraftwerke – davon 39 in der Sowjetunion und elf im übrigen Ostblock – in Betrieb stehen, die in ausserordentlich sicherer, zuverlässiger und umweltfreundlicher Weise Elektrizität produzieren. Gegen diese Tatsache kann auch die phantastischste Verleumdungskampagne nicht ankommen.

Herausgeber:
AVES, Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz
Postfach 7612, 8023 Zürich.

Verantwortlicher Redaktor:
F. Grognuz, Yverdon.

ALLE ENERGIEN NUTZEN! AVES

Verteufelung von Wirtschaft und Technik

6.12.83

Am 24. November fand im Stadthaussaal Winterthur die 16. ordentliche Vollversammlung der Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich statt. Die Teilnahme an dieser jährlich durchgeführten Veranstaltung ist für alle Lehrkräfte mit mehr als 14 Stunden Unterrichtsverpflichtung pro Woche obligatorisch.

In einer zur Tradition gewordenen Ansprache wies der oberste Schirmherr der Berufsschulen, der Volkswirtschaftsdirektor Regierungsrat *Hans Künzi*, u. a. auf die Bedeutung der *Informatik* für die gesamte Berufswelt hin und gab gleichzeitig seiner Enttäuschung Ausdruck, dass sich trotz einer damit verbundenen namhaften Stundenentlastung so wenige Berufsschullehrer und überhaupt keine -lehrerinnen zu der vom Kanton organisierten Weiterbildung in Informatik bereit erklärt haben. Die Tatsache, dass nur ein – fast bedeutungsloser – Teil der Berufsschullehrer und keine -lehrerinnen gewillt ist, sich das nötige Rüstzeug für einen Informatikunterricht anzueignen, ist die logische Konsequenz der seit mindestens drei Jahren verfolgten Politik der Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich bzw. deren Vorstandes.

Ohne Übertreibung kann festgehalten werden, dass die Hauptreferenten – die Vollversammlung hat auch eine Bildungsfunktion – nach 1980 stets eine zutiefst wirtschafts- und technikfeindliche Philosophie vertraten: 1981 Max Thürkauf, 1982 Aurelio Peccei (Club of Rome) und heuer als vorläufiger «Höhepunkt» der grüne, am äussersten linken Flügel der SPD angesiedelte Erhard Eppler.

Der Vorstand der Lehrerkonferenz war und ist bemüht – in der verharmlosenden und manipulierenden Verpackung des sogenannten Denkanstosses –, als Hauptredner stets Leute zu gewinnen, welche das manchmal latent vorhandene und oft eingeredete Unbehagen gegenüber Wirtschaft und Technik geschickt als Vehikel zur angestrebten Gesellschaftsveränderung im Sinne der Neuen Linken benutzen. Diese Bemühungen kulminierten dieses Jahr in der Rede Epplers, in der kaum ein Satz ohne grobe Verdrehungen, halbe Wahrheiten oder ganze Lügen zu hören war. Nicht nur dass er wirtschaftliche Tatsachen ins Gegenteil verkehrte (entgegen seinen Behauptungen musste zum Beispiel die Schweiz im November mehr elektrische Energie einführen, als sie ausführen konnte), sein Angriff galt vornehmlich den Behörden, die er als Expertokratie, als Interessenvertreter natürlich nicht des Volkes, sondern der bösen Wirtschaft diskriminierte. Er bestritt das Funktionieren der verfassungsmässigen Demokratie, indem er «die Bewusstseinsänderung durch die Basis, durch Bürgerinitiativen» als allein heilbringend beschwor. Beklemmend das Beifallsgelächter, das Eppler für die Erwähnung des «rostenden Vorhanges» erntete, mit dem er die Todesgrenze zwischen Ost und West bezeichnete.

Dass die vom Vorstand der Lehrerkonferenz verfolgte Politik auch die Unterstützung des kantonalen Amtes für Berufsbildung (AfB) findet, wurde spätestens im August 1982 klar. Das AfB versandte damals an alle Berufsschullehrer und -lehrerinnen eine von Walter Gille, Vorstandsmitglied der Berufsschullehrer-Konferenz, verfasste AKW-Gegner-Schrift unter dem irreführenden Titel «Global 2000».

Die geschickt und mit Raffinesse aufgezogene Politik der Verteufelung unserer Wirtschaft und Technik zeigt ihre ersten Erfolge: Es ist klar, dass – nach jahrelanger Miesmacherei der Technik, auch der Mikroelektronik – nicht erwartet werden kann, dass sich die so Indoktrinierten in Scharen zur Weiterbildung in angewandter Mikroelektronik bemühen.

Die zivilisationsmüden Alternativen verlassen sich zwar darauf, dass ihnen im Notfall unsere Gesellschaft genügend Rückhalt in Form von Nahrung, Energie und Dienstleistungen aller Art zur Verfügung stellen wird. Ein verhageltes Feld, ein nasser Sommer, eine Grippe; sie wissen – im Gegensatz zu ihren Vorfahren –, dass diese Kalamitäten sie nicht umbringen werden. Und trotzdem arbeiten sie unentwegt an der Demontage ebendieser Gesellschaft.

W. Pflanzer, Zürich

Werner Pflanzer.
Doch: die Einsicht währte nicht lange, denn die AKW-Befürworter sind in ihren Propaganda-Methoden nicht zimperlich, Wahrheit hin oder her, Hauptsache, man setzt die Gegner in ein schiefes Licht.
Denn Werner Pflanzer ist nicht nur AVES-Präsident, er ist auch Lehrer an der Berufsschule III in Zürich und genauer Beobachter der Berufsschulszene. Und so konnte man seinen Namen im Dezember wieder in einer grossen Tageszeitung finden: «Verteufelung von Wirtschaft und Technik» war sein Leserbrief überschrieben, in dem er gegen die Kantonalkonferenz der Berufsschullehrer wetterte und sie bezichtigte, Technikfeindlichkeit, Demontage unserer Gesellschaft und Unbehagen gegenüber unserer Wirtschaft systematisch zu fördern. Als Beispiel führte er die Referenten – Pflanzer strich heraus: «Hauptreferenten» – der Jahre 81, 82 und 83 auf: Max Thürkauf, Aurelio Peccei und Erhard Eppler.

Nun, diese Liste hat einen kleine. Schönheitsfehler: in all diesen Jahren sprach jeweils nicht nur ein Referent. Im Bemühen, ein Thema umfassend und vielseitig anzugehen, hatte der Vorstand der Lehrerkonferenz jeweils zwei oder sogar drei Referenten eingeladen: *Neben* einem Vertreter der Wirtschaft, Heinz Allespach, sprach 1981 Max Thürkauf; *neben* einem Vertreter der Atomenergie, Jean-Pierre Blaser, Direktor des SIN, sprach 1982 Aurelio Peccei; *neben* dem NZZ-Wirtschaftsredaktor Walter Günthard sprach 1983 Erhard Eppler.

19.9.83

Inserat UV363

Richtigstellung der AVES, Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz

Die Darstellung in unserem Inserat vom Juni 1983 «Flugblätter gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst: Made in UdSSR», wonach im März vergangenen Jahres im Flughafen Genf-Cointrin ein Gepäckstück aus einer Aeroflot-Maschine liegenblieb, das Flugblätter enthielt, worin zum Widerstand gegen das geplante Kernkraftwerk Kaiseraugst aufgerufen wurde, ist falsch. Die AVES hat von der Erklärung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements Kenntnis genommen, wonach der Inhalt dieser Flublätter nicht gegen den Bau des Kernkraftwerkes Kaiseraugst gerichtet war. Es bestehen keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass die Arbeitsgemeinschaft Atomschutz der Schweiz (AGEA), die gewaltfreie Aktion Kaiseraugst (NWA) ihre Flugblätter teilweise aus dem Ostblock beziehen.

ALLE ENERGIEN NUTZEN! AVES

Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz – AVES

UV363

Werner Pflanzer jedoch – das, was ihm nicht in seine These passte, schlicht unterschlagend – warf den andern Einseitigkeit, mangelnde Sachlichkeit und ideologische Verblendung vor. Sei es nun der Vorstand der Lehrerkonferenz, die er in einem Leserbrief angriff, sei es ein Kollege, welcher eine Schrift zur Thematik «Global 2000» verfasst hatte.

Er bemäkelte in der Schulunterlage «Global 2000» die Hinweise, Uran sei ebenfalls eine Ressource, die zu Ende gehe und die Aussage, dass die Atommüllprobleme noch überhaupt nicht gelöst seien – gleichzeitig aber legt er seinen Schülern Unterlagen zum Thema «Energie» vor, die nichts als schlecht ko-

Fortsetzung Seite 22

Der Vortragszyklus war nicht einseitig

12.12.83

Verteufelung von Wirtschaft und Technik, Leserseite vom 6. 12.

Als Präsident der Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich kann ich die von Herrn Pflanzer gegenüber dem Vorstand der Lehrerkonferenz, den an Veranstaltungen der Lehrerkonferenz aufgetretenen Referenten und dem kantonalen Amt für Berufsbildung erhobenen Anschuldigungen nicht unwidersprochen hinnehmen.

Herr Pflanzer findet es unerträglich, dass wir in einem für die jährlich stattfindenden Vollversammlungen (Synode) der Berufsschullehrer konzipierten Vortragszyklus über Zukunftsprobleme die Herren Professor Max Thürkauf (Physiker und christlicher Sozialethiker), Aurelio Peccei (Gründer und Präsident des Club of Rome) und Erhard Eppler (SPD-Politiker, ehemaliger deutscher Bundesminister und Präsident des Deutschen evangelischen Kichentags) haben sprechen lassen. Er zieht daraus den erstaunlichen Schluss, als logische Konsequenz der gesellschaftskritischen Gedanken dieser Herren interessierten sich die Berufsschullehrer nicht mehr in genügendem Masse für die Mikroelektronik. Zur Förderung der negativen Einstellung beigetragen hat nach Meinung Herrn Pflanzers auch die von einem Lehrerkollegen erarbeitete und vom kantonalen Amt für Berufsbildung den Berufsschullehrern zugestellte Zusammenfassung von «Global 2000».

Dazu ist folgendes festzuhalten:

- Es ist in Polemiken üblich, dass einzelne Begebenheiten oder Fakten aus dem Zusammenhang gerissen werden, um den gewünschten Effekt zu erzielen. So auch hier, denn Herr Pflanzer unterschlägt ganz einfach sämtliche Referenten in unserem Vortragszyklus, welche gegenteilige Standpunkte vertreten haben. Ich möchte deshalb die Herren Dr. Heinz Allenspach (Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen), Professor Jean-Pierre Blaser (Direktor des SIN und Atomenergiebefürworter) sowie Dr. W. Günthardt (Redaktor der «NZZ») in Erinnerung rufen.
- In der offensichtlich als subversiv empfundenen und als atomenergiefeindlich deklarierten Zusammenfassung des Berichts von «Global 2000» kommt in bezug auf die Atomenergie lediglich der Hinweis vor, es seien in Zukunft bei der Beseitigung radioaktiver Abfälle Probleme grossen Ausmasses zu erwarten. Ich nehme kaum an, dass Herr Pflanzer den Beweis erbringen will, diese Probleme existierten nicht.
- Herr Pflanzer versteigt sich zur Behauptung, in der Rede Erhard Epplers sei kaum ein Satz «ohne grobe Verdrehungen, halbe Wahrheiten oder ganze Lügen» zu hören gewesen. Demgegenüber muss ich festhalten, dass in praktisch allen mir zu Ohren gekommenen Reaktionen auf diese Rede von einer grossen Sachlichkeit des Referenten die Rede war. Voraussetzung zu einem gerechten Urteil war allerdings, dass man fähig war, vorurteilsfrei zuzuhören.

Was mich an der ganzen Polemik, welche von einer kleinen Minderheit von Berufsschullehrern vor allem um das Referat von Erhard Eppler entfacht wurde, überrascht und bedrückt, ist eine Parallele zu den Jugendunruhen. Wir konnten uns damals nicht erklären, weshalb eine Minderheit von Jugendlichen jede Fähigkeit, auf andere einzugehen, zuzuhören und sachlich zu argumentieren, verloren hatte – und wohl immer noch hat. Ich habe geglaubt, dies sei ein Problem, welches spezifisch Jugendliche betreffe. In den letzten Wochen habe ich aber lernen müssen, dass auch Berufsschullehrer in fortgeschrittenem Alter die genau gleichen Symptome zeigen. Ich will aber sofort hinzufügen, dass es sich auch hier glücklicherweise um eine kleine Minderheit handelt. Der Mehrheit der Berufsschullehrer schuldet der Vorstand der Lehrerkonferenz auch in Zukunft die Vermittlung von Denkanstössen.

Dr. M. Zimmermann, Spreitenbach